

(Es gilt das gesprochene Wort.)

**Sperrfrist 18.10.2023, 18 Uhr**

## **Stadtverordnetenversammlung am 18.10.2023**

### **Einbringung Haushalt 2024/ 2025**

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,  
sehr geehrte Damen und Herren,

#### **Einleitung**

*„Die Menschen, nicht die Häuser, machen die Stadt.“*

Dieses Zitat wird Perikles zugeschrieben. Beachtlich, oder? Immerhin war das der Mann, der die Akropolis hat bauen lassen. Und dennoch fand er die Menschen wichtiger als die Gebäude.

Eine Akropolis haben wir hier in Hofheim nicht, aber doch bemerkenswerte Gebäude: vom Blauen Haus bis zur neuen Stadtbücherei, vom Kellereigebäude bis zur Ländcheshalle. Trotzdem gilt Perikles' Ausspruch genauso für uns wie für Athen: *„Die Menschen machen die Stadt.“*

Ein Glück! Denn in Hofheim gibt es eine Vielzahl engagierter Menschen, die *„die Stadt machen“*. Menschen, die seit vielen Jahren Geflüchtete

unterstützen. Menschen wie die Feuerwehrleute, die unseren Wald geschützt haben und die – statistisch gesehen – jeden Tag dreimal ausrücken für größere und kleinere Einsätze. Menschen wie die Erzieherinnen und Erzieher, die sich um unsere Kinder kümmern. Menschen wie die rund 240 Vereinsvorsitzenden, die ehrenamtlich zum Miteinander in unserer Stadt beitragen.

Beim Thema Haushalt sagen viele Leute, das sei ihnen zu trocken. Diese Berge von Papier! Diese ganzen Zahlen! Aber so ist es gar nicht. **Hinter all diesen Zahlen verbirgt sich *die Stadt, die wir machen wollen***. Auf den hunderten Seiten des Haushaltes steht, welche Zukunft wir uns für unsere Stadt vorstellen.

Doch der Haushalt bildet nicht nur die Stadt ab, die wir uns vorstellen – er wird auch **von externen Einflüssen geprägt, die wir uns nicht ausgesucht haben**. Dass externe Faktoren einen Haushalt in Mitleidenschaft ziehen können – das ist immer so. Aber in diesem Jahr ist es tatsächlich **extrem**. In diesem Jahr bringen uns die externen Faktoren an den Rand unserer Möglichkeiten.

Als wir in der vorigen Woche im Magistrat über den Haushalt gesprochen haben, war das schon so. Als ich vorige Woche über diese Haushaltsrede nachgedacht habe, war das auch schon so. Aber seitdem hat sich die Lage noch einmal dramatisch verändert. Nicht nur für uns, sondern für alle Kommunen im Main-Taunus-Kreis.

Der **Hessische Städtetag** hat zusammengefasst, was uns Kommunen zu schaffen macht:

- Aufgabenzuwachs

- Tarifsteigerungen
- gedämpfte Erwartungen an das Wirtschaftswachstum
- hohe Inflation
- unzureichende Hilfen von Bund und Land bei der Flüchtlingsunterbringung.

Alle diese Entwicklungen – und hinzu kommen in unserem Fall noch die Zuschüsse für den MTV – wirken auf unseren Haushalt ein. Da sind viele **Unwägbarkeiten**, viele Unsicherheiten dabei!

**Darauf reagieren wir mit unserem Haushalt.** Wir treffen zum Beispiel mit **700.000 Euro** Vorsorge für die **Geflüchteten**, die wir im kommenden Jahr voraussichtlich unterbringen werden. Wir steigern unsere Zuschüsse an den **MTV** um aktuell **300.000 Euro** auf dann 2,2 Millionen Euro.

Was wir auch eingeplant haben, ist eine Erhöhung der Kreis- und Schulumlage von einem Prozentpunkt. Hauptgrund ist – das wissen Sie alle – die **Krankenhausfinanzierung**.

Doch am Freitag habe ich – wie alle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister im Kreis – von Landrat Cyriax einen Brief bekommen. Die Umlagen sollen nicht um einen Prozentpunkt erhöht werden. **Sondern um drei Punkte.** Die Kreisumlage wird um 2,5 Prozentpunkte auf 33,55 Prozent erhöht. Die Schulumlage um 0,5 Prozentpunkte auf 17,70 Prozent.

Um es auf die großen Zahlen herunter zu brechen: Von unserem Gesamtaufwandsvolumen von 111 Millionen Euro gehen rund **42,25 Millionen** an den Kreis. Die Erhöhung von drei Prozentpunkten ergibt für Hofheim eine Mehrbelastung von 2,474 Millionen Euro. Davon hatten wir

– wie eben gesagt – einen Teil schon eingepreist. **Dennoch fehlen uns noch 1,639 Millionen Euro. Die müssen wir aus Rücklagen decken. Sonst ist unser Haushalt nicht genehmigungsfähig.**

**Denn mit Steuern können wir das Defizit nicht stopfen. Zumal von jedem Euro Gewerbesteuer, den wir einnehmen, nur 33 Cent bei der Kommune bleiben.** Zwei Drittel gehen an Bund, Land und Kreis. Unser Gestaltungsspielraum ist also nicht groß.

Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen, trotz aller externen Einflüsse, die die Stadt nicht zu verantworten hat, stehen wir ganz gut da. Wir haben trotz allem einen robusten Haushalt.

- Wir müssen – anders als andere Kommunen – keine Investitionen streichen. **Wir können weiter investieren und gestalten. Wir haben kein Geldproblem, sondern ein Umsetzungsproblem.** Da gebe ich der Stadtverordneten Frau Dr. Grassel recht. Im Investitionsprogramm haben wir zusammen mit den zum 30.09. noch zur Verfügung stehenden Restmitteln und den neu veranschlagten Investitionsmitteln insgesamt **rund. 26,4 Mio. Euro** zur Verfügung.
- Und das, obwohl wir weiter Schulden abbauen. **Es gibt keine Nettoneuverschuldung.** In diesem Jahr nicht. Und in den kommenden Jahren auch nicht. Und: **Wir werden den Schuldenstand im nächsten Jahr um 1,5 Millionen Euro reduzieren.** Von 2019 bis 2025 sind das 5,1 Millionen. Trotz enormer finanzieller Belastungen und Inflation bleiben wir auf unserem Kurs. Dieser Punkt ist mir sehr wichtig: Die Ausgaben, die

heute erforderlich sind, dürfen den **Gestaltungsspielraum der künftigen Generationen** nicht einschränken. Da müssen wir eine Ausgewogenheit anstreben. Deshalb bin ich auch ein absoluter Verfechter der **Schuldenbremse**. Nicht aus Dogmatismus, sondern weil Nachhaltigkeit ein besonderer Wert ist: in der Umwelt- und Klimapolitik genauso wie in der Finanzpolitik.

- **Die Grund- und die Gewerbesteuer werden nicht erhöht.** Wir bleiben bei den aktuellen Hebesätzen.
- **Wir tasten die Gebühren** – Kindergarten, Friedhof, Abfall – **nicht an.** Mit einer **Ausnahme:** Wie bereits im vergangenen Jahr angekündigt, müssen unsere Stadtwerke die **Wassergebühren** erhöhen. Nachdem wir die Gebührenausschüttung aufgebraucht haben, steigen die Wassergebühren von 2,35 Euro auf 2,57 Euro pro Kubikmeter.

Aber lassen Sie mich jetzt zum Haushalt selbst kommen. Wie das auch früher in Hofheim üblich war, handelt es sich um einen **Doppelhaushalt**. Warum? Weil unsere Verwaltung so **18 Monate nonstop** arbeiten kann – ohne immer wieder von Monaten vorläufiger Haushaltsführung unterbrochen zu werden. Mit dem einfachen Haushalt ist es so: Die Stadtverordnetenversammlung beschließt den Haushalt im Dezember. So weit, so gut. Dann dauert es jedoch mindestens bis April, eventuell sogar bis Juni, bis uns die Genehmigung vorliegt. Erst danach können viele Projekte ausgeschrieben und vergeben werden. Hinzu kommen die derzeitigen Liefer- oder Dienstleistungsengpässe.

Das bedeutet, dass wir unsere Vorhaben – obwohl das Geld da ist! – nur zeitlich verzögert umsetzen können. Ein Doppelhaushalt steigert unsere **Effizienz**. Vor allem, weil wir ihn mit dem **sehr guten Berichtswesen** kombinieren, das wir etabliert haben. Spätestens alle drei Monate werden Sie, die Stadtverordneten, über die wichtigsten Kerngrößen informiert und haben einen Überblick über den Erfüllungsstatus einzelner Projekte.

Nun zum Fahrplan der kommenden Wochen:

## 1. Zeitplan

Heute ist die Einbringung des Haushaltsplanes in die Stadtverordnetenversammlung. Am 31. Oktober und 1. November sind die beiden Lesungen im HFA. Vom 6. bis zum 16. November werden die Ortsbeiräte angehört. Unser Kämmereileiter Herr Petry und ich werden die Ortsbeiräte alle aufsuchen und sie umfassend informieren. Das ist eine Anregung aus dem letzten Jahr, da damals die Sprechfähigkeit bei den Magistratsvertretern fehlte. Am 29. November berät der HFBA, am 6. Dezember ebenfalls, dann aber über die Beschlussempfehlung. Am **13. Dezember** wird die Stadtverordnetenversammlung den Haushalt beschließen.

## 2. Kenngrößen

Das **Haushaltsvolumen 2024 beträgt rund 111 Millionen Euro**. Wir verfügen über **Rücklagen von 14,26 Millionen Euro**. Davon sind aber nur 4,76 Millionen Euro für einen Ausgleich heranziehbar. Das **Defizit von 662.000 Euro** können wir mit **Rücklagen** ausgleichen. Sollte der MTK auf der Erhöhung von drei Prozentpunkten beharren, wäre das Defizit mehr als zwei Millionen Euro und könnte ebenfalls aus den Rücklagen gedeckt

werden. Wir tasten unsere Rücklagen so wenig wie nur möglich an – aber für einen Fall wie diesen haben wir sie. Unser Fremdkapitalanteil liegt bei rund 24 Prozent. Auch das ist ein Ausdruck einer soliden Finanzstruktur.

### 3. Investitionen

Eingangs hatte ich gesagt, dass der Haushalt gar nicht trocken ist, dass sich hinter den Zahlen die Zukunft unserer Stadt verbirgt. Nehmen wir zum Beispiel die **zwei Millionen Euro**, hinter denen sich der Investitionszuschuss für das neue **Obdachlosenheim** verbirgt, das wir in Marxheim bauen wollen. Insgesamt schätzt die HWB die Kosten auf 4,3 Millionen Euro. Die derzeitige Obdachlosenunterkunft hat nur Platz für acht bis zehn Personen. Das soll sich ändern: In der neuen Unterkunft wird es Platz geben für 22 Betten – und für vier öffentlich geförderte Wohnungen. Das ist eine gewaltige Verbesserung – in diesen Zeiten und in dieser Region, in der Wohnraum so knapp ist.

Ebenfalls ein knappes Gut sind bei uns Kitaplätze. Da hätte ich mir eine bessere Performance gewünscht. Hier wollen wir neue Strukturen schaffen. Bei den **Kitas** stehen uns aus diesem Jahr und in den beiden kommenden Jahren **3,6 Millionen Euro für Investitionsmaßnahmen** zur Verfügung. Das heißt:

- Wir können eine **neue Kita auf dem Gelände am Thüringer Weg** planen.
- Wir haben genug Geld für die **Erweiterungsarbeiten an der Kita Lorsbach**.
- Wir haben genug Geld für die Errichtung einer **Übergangseinrichtung**, unabhängig von der Standortfrage.
- Wir können die **Kita Am Steinberg energetisch sanieren**.

Eine weitere Zahl, hinter der viel Gutes für unsere Stadt steckt, sind die **mehr als drei Millionen Euro**, die wir zwischen 2024 und 2027 für die Feuerwehren ausgeben wollen. Um nur ein paar wenige Beispiel zu nennen: Darin sind etwa ein **Rettungsboot** für 30.000 Euro enthalten, außerdem **Mannschaftstransportfahrzeuge** für je 80.000 Euro für Lorsbach und Wildsachsen.

**Rund eine Million Euro** wollen wir in **Sportstätten und Vereine** stecken – zum Beispiel in das Haus der Vereine in Wildsachsen, das ich kürzlich mit einigen Mitgliedern des Gesangsvereins Wildsachsen in der Bürgersprechstunde besucht habe.

Ich möchte Sie gar nicht mit Zahlen bombardieren – nur eine letzte noch: Für den **barrierefreien Umbau des Bahnhofsvorplatzes** stehen insgesamt **590.000 Euro** zur Verfügung: Dadurch wird sich endlich die kritische Verkehrssituation vor dem Gebäude entschärfen.

An den Beispielen, die ich gerade genannt habe, wird es ganz deutlich: Wenn wir über den Haushalt sprechen, sprechen wir über die Zukunft. Über die Zukunft, die wir uns für unsere Stadt vorstellen. Dennoch möchte ich noch ein paar Worte über die vergangenen Jahre verlieren. Denn Herr Petry hat es ganz deutlich gesagt: **Unser Investitionsprogramm ist ein Fortführungsprogramm**. Und das ist auch richtig so: Wir wollen mit unserem Programm an die Themen anknüpfen, die wir in den vergangenen Jahren bereits angegangen sind. Wir wollen Projekte fortsetzen und zum Abschluss bringen.



Stichwort Sportstätten und Vereine. Da fangen wir natürlich nicht erst 2024 an, zu investieren. Die Stadt hat die Vereine in den vergangenen Jahren auf vielfache Weise gestärkt: Zum Beispiel unterstützen wir die Vereine bei ihren Festen. Wir arbeiten am **Sportentwicklungsplan** und lassen die Vereine die **Stadthalle** kostenlos nutzen.

Stichwort **Flüchtlinge**. Im Jahr 2021 haben wir für die Unterbringung der Geflüchteten noch 114.000 Euro ausgegeben, 2022 waren es 866.000 Euro, auch in diesem Jahr werden wir voraussichtlich eine ähnliche Summe aufzubringen haben. Die Zahl der Geflüchteten steigt stark an – **bis Ende des Jahres** werden Hofheim **156 Geflüchtete** neu zugeteilt. Erst vor wenigen Tagen hat der MTK uns aufgefordert, Flüchtlinge in Zelten, Containern oder Hallen unterzubringen. Deshalb stehen im Haushalt **700.000 Euro pro Jahr** allein für Unterbringungsmaßnahmen. Zelte wollen wir bei uns nicht aufstellen, Hallen wollen wir auch nicht belegen.

Stichwort Stadtteile. Wir haben die Stadtteile in den vergangenen Jahren mit wichtigen Projekten der **Dorfentwicklung** gestärkt und setzen das auch fort. Beispiele sind das Feuerwehrgerätehaus in Diedenbergen und das Nahkauf-Gelände in Lorsbach. Auch hier leistet die HWB einen großen Beitrag zur Entwicklung unserer Stadt.

Ich nähere mich dem Ende meiner Rede. Zum Schluss möchte ich noch der Stadtverwaltung Hofheim am Taunus **danken** und meinen Kollegen Erster Stadtrat Wolfgang Exner und Stadtrat Bernhard Köppler, auch dem Magistrat und ganz besonders den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei mit Herrn Petry an der Spitze. Im kommenden Jahr gibt es

einen neuen Verwaltungsvorstand mit Herrn Philipp. Da setze ich auf eine konstruktive Zusammenarbeit.

## Schluss

Um es in wenigen Worten zusammenzufassen: **Die externen Einflüsse machen uns in diesem Jahr schwer zu schaffen.**

- Trotz aller widrigen Umstände können wir weiter investieren und unsere Stadt weiter gestalten. Im Zeitraum von 2019 bis 2025 belaufen sich unsere **Investitionen** auf rund 63,6 Millionen Euro.
- Und das, obwohl wir weiter **Schulden abbauen**. Bis 2027 gibt es keine Nettoneuverschuldung. Die Fremdverschuldung wird im Zeitraum von 2019 bis 2025 um rd. 5,1 Millionen Euro zurückgeführt.
- Es gibt – **bis auf den Bereich Wasser – keine Gebührenerhöhungen** in den Jahren 2024 und 2025.
- Der **Doppelhaushalt** wird uns handlungsfähiger und effizienter machen.

Mit Perikles habe ich diese Haushaltsrede angefangen – da werde ich sie auch mit Perikles beenden:

*„Wer an den Dingen seiner Gemeinde nicht Anteil nimmt, ist kein stiller, sondern ein schlechter Bürger.“*

*Anteil nehmen an den Dingen seiner Gemeinde* – das tun wir sicher alle hier im Raum. Deshalb bin ich gespannt auf Ihre Anmerkungen, Ihre Vorschläge und Ihren Input zum Doppelhaushalt 2024/ 2025. Ich bin gespannt darauf, wie wir zusammen *die Stadt machen*. Vielen Dank.